



/soziales

fh ///
st.pölten

Arme Frauen - Reiche Frauen

Armutsbekämpfung, Verteilungsgerechtigkeit und ein gutes Leben für alle

Dr.in Michaela Moser

Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung / FH St Pölten
DIE ARMUTSKONFERENZ.

www.frauenarmut.at

www.armutskonferenz.at

inclusion.fhstp.ac.at

michaela.moser@fhstp.ac.at

Frauenarmut – Die Situation

Anja, Andrea, Diana ... und viele andere konkrete
Realitäten

weltweit sind 70% der Armutsbetroffenen Frauen

80 Mio Menschen in Einkommensarmut in der EU
Frauen überproportional betroffen

! Unzureichende Daten zu Frauenarmut:
Haushaltserhebung – Zeitbudgets ...

Armutsdefinitionen und - konzepte

Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung:

Niedriges Einkommen < 60% des mittleren Einkommens

+ niedrige Erwerbsintensität

+ erhebliche materielle Deprivation

Armut ist Mangel an Verwirklichungschancen

Armut wird gemacht!

Soziale Ungleichheit schadet (fast) allen

Konzepte sozialer Ungleichheit/Polarisierung und Verteilungsfragen sind in den Blick zu nehmen

Sozialzielgruppe Europa 2020: Zusammensetzung der von Armut oder Ausgrenzung gefährdeten Personengruppe nach Alter und Geschlecht 2014

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Armutgefährdung			In Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität ¹⁾			Erhebliche materielle Deprivation			Armutgefährdung und In Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität			Armutgefährdung und Erhebliche materielle Deprivation			In Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität und Erhebliche materielle Deprivation			Armut- oder Ausgrenzungs- gefährdung			
		in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	
Insgesamt	8.403	1.185	100	14	585	100	9	336	100	4	316	100	4	153	100	2	111	100	1	1.609	100	19	
Alter																							
Bis 19 Jahre	1.751	310	26	18	140	24	8	107	32	6	91	29	5	53	35	3	36	33	2	408	25	23	
20 bis 39 Jahre	2.055	309	26	15	141	24	7	82	24	4	95	30	5	36	23	2	24	21	1	395	25	19	
40 bis 64 Jahre	3.098	352	30	11	304	52	11	117	35	4	130	41	4	57	37	2	51	46	2	569	35	18	
65 Jahre +	1.500	214	18							9	2	-	-	-	(7)	(5)	(0)	-	-	-	236	15	16
Männer (ab 20 Jahren)																							
Zusammen						100	8	99	100	3	96	100	3	40	100	1	29	100	1	518	100	16	
20 bis 39 Jahre						63	34	8	36	36	3	42	44	4	(15)	(39)	(2)	(9)	(30)	(1)	184	36	18
40 bis 64 Jahre	1.533	165	43	11	121	66	6	54	55	4	54	56	4	22	54	1	20	70	1	253	49	17	
65 Jahre +	650	74	19	11	-	-	-	(9)	(9)	(1)	-	-	-	(3)	(7)	(0)	-	-	-	81	16	12	
Frauen (ab 20 Jahren)																							
Zusammen	3.440	491	100	14	261	100	11	130	100	4	129	100	4	60	100	2	45	100	1	683	100	20	
20 bis 39 Jahre	1.025	165	34	16	78	30	8	46	36	5	53	41	5	20	34	2	(15)	(33)	(1)	212	31	21	
40 bis 64 Jahre	1.564	187	38	12	183	70	14	63	49	4	76	59	5	35	58	2	30	67	2	316	46	20	
65 Jahre +	850	139	28	16	-	-	-	20	16	2	-	-	-	(5)	(8)	(1)	-	-	-	155	23	18	

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2014. Erstellt am 22.06.2015. 1) Nur Personen im Alter von 0 bis 59 Jahren. Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität: Haushalt, in dem die Personen zwischen 18 und 59 Jahren (ausgenommen Studierende) im Laufe eines Jahres insgesamt weniger als 20% der maximal möglichen Erwerbmonate ausschöpfen. - Erhebliche materielle Deprivation: Der Haushalt stimmt mind. vier der folgenden neun Merkmale zu: HH hat Zahlungsrückstände; HH kann keine unerwarteten Ausgaben tätigen; HH kann sich nicht leisten: Heizen, ausgewogene Ernährung, Urlaub, PKW, Waschmaschine, TV, Festnetztelefon oder Handy. - Ausgrenzungsgefährdung: von Armutgefährdung, keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität im HH oder erheblicher materieller Deprivation betroffen. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zeile weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen >20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

Ein gutes Leben für alle

oder: Die Frau lebt nicht vom Brot allein

Orientierung an **Verwirklichungschancen**

nach Martha Nussbaum

Das **eigene Leben** und nicht das einer anderen leben -
Gesundheit - Gutes Wohnen, gute Ernährung - körperliche
Integrität - Gefühle und Gedanken entwickeln und
ausdrücken können - Sinne, Vorstellungskraft und Gedanken
nutzen können - Praktische Vernunft entwickeln und sich eine
Vorstellung vom eigenen guten Leben machen - **Beziehungen**
zu Mitmenschen und zur Natur und zu Dingen herzustellen und
zu pflegen - **Zugehörigkeit und Respekt** erfahren - für andere
zu **sorgen und umsorgt zu werden** - Zeit und Möglichkeit für
Muße und Spiel zu haben, zu lachen - sich arbeitend und
handelnd in die Welt einschalten und diese mitgestalten

Ursachen und Hintergründe für Frauenarmut 1

Ökonomische und politische Entscheidungen

- **Ungleichverteilung von Arbeit - Einkommen - Zeit und Vermögen**
- **Erwerbsarbeitsmarktzentriertheit des Sozialsystems**
- **(Fehlende) Politische Maßnahmen verstärken die Kluft**
- **(Umgang mit der) Finanzkrise verschärft die Situation**

Ursachen und Hintergründe für Frauenarmut 2

Gesellschaftliche Lebenslügen und Mythen

- **Der Mythos der Autonomie**
oder: Wer (staatliche) Hilfe in Anspruch nimmt, wird abhängig und faul
- **Mythos: Hauptsache Arbeit!**
oder: Wer einen Platz am Erwerbsarbeitsmarkt findet, ist abgesichert
- **Mythos: Leistung gibt es nur für Geld - und umgekehrt!**
Oder: Nur finanzielle Anreize führen zu Veränderung

Frauen sind reich!

Reichtum als „Fähigkeit, Lebensgrundlagen in einem Verständigungsprozess mit Hilfe der Sprache vernünftig miteinander zu gestalten“ (A. Biesecker).

Armutsbetroffene Frauen dürfen nicht auf ihre sozio-ökonomische Situation reduziert werden!

Perspektivenwechsel

Decentring Poverty:

Von der Armut zum guten Leben

- **Bedürftigkeit** als Normalzustand und Ausgangspunkt einer erneuerten Politik des Sozialen und einer fürsorgliche Gesellschaft
- **Das Ganze der Arbeit**
Für eine Neuverteilung von Arbeit, Einkommen und Zeit
- **Es reicht für alle!** Von der Mangelverwaltung zu einer Perspektive der Fülle. Von der Eingliederung zur Dissidenz.

Mindestsicherung und mehr ...

Konkrete Maßnahmen der Armutsbekämpfung

- Adäquate monetäre Mindestsicherung
 - Qualitätvolle soziale Infrastruktur
 - Gerechtere Arbeitsmarkt- und Arbeitszeitpolitik
 - Bessere Verteilung von Einkommen und Vermögen (Steuerpolitik)
 - Weiterentwicklung der Demokratie
-
- Globalisierung einer Politik des Sozialen

Auf- und Umräumen > "Reboot the system"

**Wir brauchen eine neue Ordnung.
Wir brauchen eine Care-Revolution!**



<http://care-revolution.org>

Care

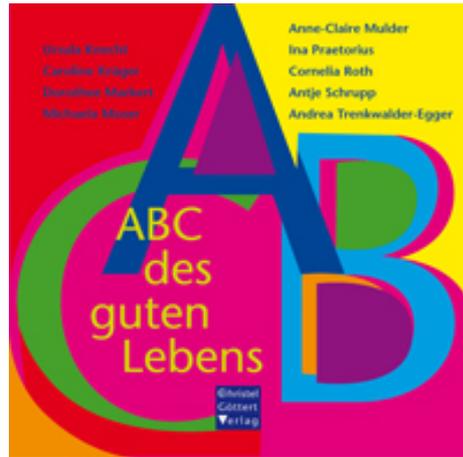
Das englische Wort "Care", das ins Deutsche übersetzt Fürsorge, aber auch Achtsamkeit, Obhut, Pflege und Umsicht bedeutet, steht dabei zum einen für das Bewusstsein von Abhängigkeit, Bedürftigkeit und Bezogenheit als menschliche Grundkonstitution, und zum anderen für konkrete Aktivitäten von Fürsorge in einem weiten Sinne. Es geht um ein „Sorgen für die Welt“, und zwar nicht nur durch pflegerische und sozialarbeiterische Tätigkeiten oder Hausarbeit im engen Sinn, sondern auch durch den Einsatz für einen kulturellen Wandel.
(...)

Care-Aktivitäten ins Zentrum zu stellen und die Welt aus der Care-Perspektive zu gestalten, bringt eine maßgebliche Verschiebung an gewohnten Gewichtungen sowie die Aufgabe zahlreicher gängiger Annahmen und Konzepte mit sich.
(...)

Für alle Lebensbereiche müssen also neue Regeln entwickelt werden. Achtsamkeit, Verantwortung, und Einfühlungsvermögen werden nicht länger auf den privaten Umgang beschränkt, sondern in ihrem politischen Gewicht erkannt. Und die Öffentlichkeit wird (wieder) zu einem Ort, an dem Menschen in „Netzwerken der wechselseitigen Abhängigkeit, Fürsorge und Verantwortung“ leben (so eine Formulierung der niederländischen Politologin Selma Sevenhuijsen), wo sie Neues miteinander ausprobieren und gemeinsam für ein gutes Leben aller sorgen können.

Zum Weiterlesen

<http://abcdesgutenlebens.de/>



Abhängigkeit
Anfangen
Aufräumen
Autorität
Bedürftigkeit
Begehren
Bezogenheit
Care
Dankbarkeit
Daseinskompetenz
Dazwischen
Differenz
Durcheinander
Essen
Freiheit
Fülle
Gabe

Geburt
Geistesgegenwärtig sein
Genuss
Haushalt
Innehalten
Intervitale Gespräche
Ja sagen

Körper
Konflikt
Liebe
Matrix
Das Negative
Notwendigkeit
Orte
Praxis
Qualität
Räume
Scheiße

Schönheit
Sowohl als auch
Sprache
Staunen
Tätig sein
Tausch
Das Unverfügbare
Unvorhersehbares
Verhandeln
Vermitteln
Von sich selbst
ausgehen

Welt
Wirtinschaft
WürdeträgerIn
Zugehörigkeit